



MALTESER HOSPITALDIENST SCHWEIZ
SERVICE HOSPITALIER DE L'ORDRE DE MALTE EN SUISSE
SERVIZIO OSPEDALIERO DELL'ORDINE DI MALTA IN SVIZZERA

SHOMS



Page 22 ss



Visite du Grand-Maître à Aide et Assistance, p. 22 ss



Page 12 ss



octobre 2011

n° 37

Page 4

EDITORIAL

Die letzten Monate waren für den Orden, aber auch für den SHOMS von historischen Begebenheiten geprägt: Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Helvetischen Assoziation wurden wir zweimal durch einen persönlichen Besuch seiner Eminenz des Prinzen und Grossmeisters Fra' Matthew Festing in der Schweiz geehrt.

Die meisten unserer Lourdes-Begleiter dürfen Fra' Matthew Festing erleben, wenn er jeweils höchst persönlich, anlässlich der Heimreise, beim Verlad der Patienten Hand anlegt.

Als Mann der Tat hat es sich Fra' Matthew Festing bei seinem Besuch anlässlich der Assisen in Genf nicht entgehen lassen, das Lager unserer Sektion Hilfe und Beistand in Fribourg zu besichtigen. Dies war eine ausserordentliche Ehre für den SHOMS. Entsprechend haben ihn auch der Gründer dieser Sektion und frühere Kommandant, Bruno de Boccard und Leiter der Sektion Hilfe und Beistand, Guido Stöckli, unser Vizekommandant, in allen Ehren empfangen. Sie durften ihm und seinen Begleitern vorstellen, wie wir als wohlhabendes Land mit unserem Überfluss in der ganzen Welt wertvolle Dienste bei weniger Bemittelten leisten können.

Nach einer hoffentlich für uns alle erholsamen Sommerpause haben wir unsere Tätigkeiten in den Sektionen, den verschiedenen Arbeitsgruppen und im Conseil wieder aufgenommen, damit wir in den kommenden Monaten – im Sinne des Ordens – unsere Arbeit im Dienste der benachteiligten Menschen leisten können.

Antoinette Fierz, Kommandant

SOMMAIRE

page

Jeunesse

Le camp d'été des EMS.....	3
Le camp international	4

Lourdes 2011

Meine erste Wallfahrt nach Lourdes	5
Pensiero di un pellegrino a Lourdes	9
L'équipe verte à Lourdes	10

Fête de la Saint Jean, 18-19 juin 2011

Fête de la Saint-Jean	12
Liste des membres décorés du SHOMS ..	14

Vie des sections

Sortie cinéma Valais de Coeur Sion et.....	15
Départ de Gabriele Nobile	17
Engagement SHOMS lors d'une double ordination sacerdotale à Orsières.....	17
La paroisse de Saint-Jean à Fribourg fête ses 500 ans	18
Stiftung Pro Tantour	19
Décès de Gina Thévoz	20

Spiritualité

Catholique pratiquant, non-pratiquant....	20
---	----

Aide et assistance

Besuch des Grossmeisters des Malteser Ordens bei der Sektion Hilfe und Beistand in Fribourg	22
Jubiläum Sektion Hilfe und Beistand	24

Responsable du journal N°37: Ségolène Lanxade (journal1@shoms.ch pour l'envoi des textes, journal2@shoms.ch pour l'envoi des photos)

Comité de rédaction: Geneviève de Boccard, Anne-Sophie Hamoir et les correspondants des différentes sections

Imprimeur: Foyer-Ateliers des Préalpes, 1752 Villars-sur-Glâne

Prochain délai de rédaction: début janvier 2012
Anne-Sophie Hamoir, responsable

Le camp d'été des EMS

Une fois de plus, la troupe des Eclaireurs du SHOMS a conclu ses activités annuelles avec un camp d'été. Celui-ci, devenu aussi traditionnel que légendaire, s'est déroulé cette année dans la région de Châtel-Saint-Denis, au lieu-dit «Grand Champ», du 9 au 22 juillet. Mais détrompez-vous, les scouts ne sont pas restés dans nos contrées, bien au contraire. En effet, ayant reçu un appel pressant du Grand Maître de l'Ordre de Malte, ils s'en sont allés à Rhodes, où en 1522, Soliman le Magnifique, bien décidé à en finir avec la présence chrétienne aux abords de la Terre Sainte, mène un siège rude. Il a fallu bien du courage aux membres de la troupe pour affronter de si redoutables guerriers. Ainsi jeux d'orientation, combats au foulard, marches, instructions et constructions se sont relayés pour leur permettre de grandir en connaissance et en sagesse. De la sorte, ils ont pu repousser l'armée ottomane et permettre ainsi à l'Ordre de continuer sa mission: la défense de la foi et l'assistance aux pauvres. Mais là ne s'arrête pas un camp d'été. En effet, le scoutisme, bien qu'il ne soit d'ordinaire pas associé aux noms de Bocuse ou Girardet, permet aussi de développer l'esprit culinaire de ceux qui s'y prêtent, notamment à travers le concours cuisine. Cette année, les desserts firent particulièrement grande impression avec une mousse au chocolat et son biscuit chasseur, accompagnée de fraises enrobées de chocolat blanc (Loups) et

des pommes au four (sans four) à la confiture, bardées de fraises elles-mêmes surmontées de crème chantilly maison (Castors). Ceci nous permet de mieux apprécier encore la visite du château de Chillon que nous avons entreprise le jour suivant. La journée portes-ouvertes a d'ailleurs permis à certains parents et amis de se rendre compte que chez les scouts, la pluie n'est pas un obstacle, mais une fausse information transmise au cerveau humain. En tout cas, elle n'a pas suffi à décourager notre aumônier, Don Nicolas, de venir sur le lieu de camp pour des échanges ainsi que pour célébrer la messe d'ouverture et celle des promesses. C'est avec un grand plaisir que nous constatons par là la vigueur de la troupe. A ce sujet, la troupe aimerait exprimer sa profonde reconnaissance non seulement aux personnes qui se sont montrées actives dans le recrutement de nouveaux éclaireurs (dont nous avons toujours besoin), mais aussi à Xavier Morard, notre chef de troupe, qui au cours de ces dernières années a eu la tâche de redonner un élan de vivacité à notre mouvement scout. Ce camp d'été a démontré toute la réussite de sa mission. C'est donc confiante et sereine que la troupe entamera après la pause estivale une nouvelle année, que nous espérons aussi fructueuse que la précédente.

Paul Michel



Le camp d'été et ses dynamiques EMS

Le camp international à Venise

Bericht von Alexander Then, Wünnewil FR (Gast im Schweizer Team):

Swissteam. Sehr viele Ausflüge. Immer Sonne und klarer Himmel. Immer gutes Essen, gute Freunde und Freundinnen. Gutes Hotel, weiche Betten. Ein gutes Team der Transport und Verpflegung, gutes Klima. Viermal super Team in der Disco und andere Organisatoren die sich bei Aktivitäten und die Reise so angenehm wie möglich zu machen. Auch den Buschauffeuren die bei den grossen Reisen immer startbereit im Einsatz stehen. Danke!

Alexander Then



Deux fiers représentants de la délégation suisse

Ihr seid das Licht der Welt! Unter diesem Leitsatz stand das diesjährige Internationale Sommerlager des Malteser Orden in Lignano Sabbiadoro, Italien. Vom 23. bis 30. August erlebten wir eine fantastische Woche mit Ausflügen nach Venedig und Padova, mit entspannenden Momenten am Strand und rauschenden Abenden in der Disco. Die wunderbaren Momente miteinander erfüllten unsere Herzen mit Gottes Licht, welches wir unseren Nächsten nun weitergeben können.

Von Herzen bedanke ich mich bei Pauline Borsinger und Valentine Bulliard, mit denen ich die Schweizer Delegation insgesamt viermal ins Malteser Sommerlager führen durfte. Zudem danke ich unserem Abbé Nicolas-Pierre Maillat, welcher seit Jahren ein wichtiger Bestandteil unseres Teams ist. Vor allem aber danke ich all unseren Gästen und Helfern.

Ihr macht das Camp zu dem einzigartigen Ereignis, an dem wir teilhaben dürfen – Ihr seid das Licht der Welt!

Allen zukünftigen Beteiligten wünsche ich eine wunderbare Zeit im Camp mit vielen erleuchtenden Erlebnissen.

Vincent Wettstein



La délégation suisse au grand complet

Meine erste Wallfahrt nach Lourdes

Es vergeht wohl kein Anlass des SHOMS, an dem man die Mitglieder nicht über Lourdes schwärmen hören könnte. So haben die Erlebnisberichte über diese Wallfahrt auch in mir die Lust geweckt, selber an dieser Fahrt teilzunehmen.

Als der Tag der Abreise dann endlich näher rückte, wuchs in mir auch die Spannung.

Bezirk, begannen sich auch die Souvenirläden mit ihrem immergleichen Sortiment aneinanderzureihen.

Überlebensgrosse Mariastatuen und leuchtende Rosenkränze konnte ich nicht ganz mit der Andächtigkeit in Verbindung bringen, welche ich in Lourdes erwartet hatte. Dieser Rummel



Accueil des premiers pèlerins à Ostermundigen

Was mich in Lourdes erwarten würde, konnte ich trotz gut organisierter Vorbereitungskurse und den vielen Erlebnisberichten nicht wirklich abschätzen.

Für solche Gedanken blieb mir allerdings nur wenig Zeit, da ich mich plötzlich in einer SHOMS-Uniform im Zug nach Lourdes wiederfand und der Dienst mit den Pilgern sofort ins Zentrum meiner Aufmerksamkeit rückte. Während der Zug unbeirrbar nach Lourdes dampfte, knüpfte man die ersten Kontakte und tauschte im Gespräch Erwartungen und Erlebtes aus. Als wir schliesslich nach einer langen Fahrt etwas durchgerüttelt in Lourdes ankamen, wurde ich regelrecht von all den neuen Eindrücken überschwemmt. Wo das Auge hinreichte, sah man Pilger und Malteser in ihren landesüblichen Uniformen. Näherte man sich dem heiligen

fand zu meiner Erleichterung aber ein abruptes Ende, als wir den heiligen Bezirk betraten.

Hier versammelten sich alle Pilger zu grossen Prozessionen und schlossen sich zu einer riesigen betenden und singenden Gemeinschaft zusammen.

Als wir schliesslich die unterirdische Basilika besuchten, verschlug es mir vollends die Sprache. Die einem umgekehrten Schiffsrumpf nachempfundene Basilika erstreckt sich über eine Fläche von 12'000m² und bietet Platz für ungefähr 25'000 Besucher.

Das Feiern der Messe in dieser Basilika wird nur schon durch diese grosse Dimension und die Vielzahl der Besucher zu einem absolut unvergesslichen und sehr bewegenden Erlebnis:



André Zenger communique avec ses deux accompagnateurs

Nach so vielen neuen Eindrücken und dem Dienst mit den Pilgern, machte sich abends jeweils eine befriedigende Erschöpfung spürbar, sowohl bei den Gästen, wie auch bei den Betreuern. Während die einen sich

in weiser Voraussicht so früh als möglich schlafen legten, verschlug es andere ins „Jeanne d’Arc“, wo sich abends eine Menge junge Malteser zum gemütlichen Feierabendbier trafen.

So nahmen dann die einen den Dienst am nächsten Morgen jeweils etwas wacher, die anderen etwas müder in Angriff. Doch je müder die Malteser am morgen waren, desto engagierter setzten sie sich in ihrem Dienst für die Gäste ein.

Der Gast den ich betreuen durfte, ist ein junger aufgestellter Mann der einem stets mit einem frechen Grinsen erwartete. Somit gestaltete sich der Dienst für mich zu einem einzigen grossen und lustigen Fest.

Eines der drei Erlebnisse die mir besonders fest unter die Haut gefahren sind, war der Besuch mit den Pilgern bei den Bädern. Die Vorfreude unserer Gäste und die äusserst intensive und intime Atmosphäre waren atemberaubend und zugleich auch irgendwie bedrückend. Ich kann nicht sagen, ob es an der langen Wartezeit lag, aber an diesem Ort fühlte ich alles bewusster und mit gesteigerter Aufmerksamkeit.



A l'écoute

In Nachhinein kam es mir vor, als warteten dort unzählige Erinnerungen, Erwartungen und Hoffnungen auf die Pilger, um diese in

die richtige Stimmung auf das Kommende zu bringen. So fest ich es auch versuche, mit Worten kann ich dieses ganz spezielle Gefühl nicht beschreiben.

Ein weiteres Erlebnis war der Besuch der Grotte. Die Freude über den ersten Besuch hielt sich allerdings wegen der dröhnenden Lautsprecheranlagen und den lauten Pilgern in Grenzen. Ich traf im Jeanne d' Arc einen spanischen Malteser, den ich im Maltesercamp im Libanon kennengelernt hatte und wir entschlossen uns, die Grotte in der Ruhe der Nacht zu besuchen. Schon von weitem konnte man die zahlreich flackernden Kerzen erkennen, welche alle zu einem grossen Feuermeer zu verschmelzen schienen. Nur wenige Pilger fanden in dieser Nacht den Weg zur Grotte, und so wartete auf uns eine andächtige Stille und das unbeschreibliche Gefühl, welches ich bereits bei den Bädern verspürte. Nur war dieses Gefühl dieses Mal noch stärker und noch intensiver. Hier ist etwas geschehen, das wir uns nur schwer vorstellen können. Der Gedanke an das was geschehen ist, war äusserst berührend. Einen Rosenkranz und ein persönliches Gebet später, machten sich mein Freund und ich auf, um unsere Kerzen dem Feuermeer zu übergeben.

Dieser Besuch der Grotte war die darauffolgende Müdigkeit am nächsten Morgen allemal wert.



Le Grand Maître procède à la distribution de la médaille du pèlerinage

Die Müdigkeit war allerdings schnell vergessen, als uns seine Hoheit und Eminenz, der Grossmeister des Malteserordens besuchen kam. Jedem Pilger verlieh er persönlich eine Erinnerungsmedaille. Der Besuch war für mich als Photographen besonders interessant, da ich mich plötzlich mit der offiziellen Photographin des Malteserordens in einem Wettkampf um den besseren Schnapsschuss befand. Leider war der Grossmeister einem engen Zeitplan verpflichtet, was es uns verunmöglichte, ein paar persönliche Worte mit ihm auszutauschen.

den ich bereits auf der Hinfahrt kennenlernen durfte und mit dem ich ein paar sehr interessante Gespräche geführt hatte.

Unverhofft fischte er aus seiner Westentasche ein kleines Fläschchen Lourdeswasser und übergab es mir mit einer Träne im Auge. Diese rührende Geste verdeutlichte mir, weshalb die Lourdesfahrt mit den Maltesern so wichtig ist. Den Pilgern liegt die Reise nach Lourdes sehr am Herzen und sie sind dankbar, dass jedes Jahr zahlreiche Menschen aufs Neue an ihrer Seite den Weg nach Lourdes finden um zu helfen, zu



Langsam aber sicher rückte dann die Heimfahrt näher. Wir besuchten noch die Shops anderer Länder und deckten unseren Bedarf an allen möglichen Malteserartikeln. Seien es informative Bücher, dekorative Gurte oder schöne Silberteller mit Malteserkreuz; in den Shops war alles zu finden, was das Malteserherz begehrt. Beladen mit verschiedenen Souvenirs und literweise [sic] Lourdeswasser, begaben wir uns dann auf die Rückfahrt.

Während dieser Rückfahrt erlebte ich einen weiteren Moment, der unvergesslich bleiben wird. Ich betreute gerade einen älteren Herren,

trösten und zu lachen. Ich nahm das Geschenk entgegen und fühlte mich einfach glücklich.

Längst wieder daheim, kann ich noch immer an diesen schönen Erinnerungen zehren, währenddessen sich in mir die Vorfreude auf meine nächste Lourdesfahrt breitmacht.

Es vergeht wohl kein Anlass des SHOMS, an dem man die Mitglieder nicht über Lourdes schwärmen hören könnte. Jetzt hört man auch mich schwärmen.

Charles Schnyder von Wartensee

Pensiero di un pellegrino a Lourdes

L'umile pastore don Sandro Bonetti (diciamo così) con l'accompagnamento di un gruppo di angeli custodi del Servizio Ospedaliero dell'Ordine di Malta dal cuore d'oro che hanno dato tutto se stesso, non senza sacrifici, anche nelle piccole attenzioni e bisogni che per ammalati e non, hanno un grande valore; ammalati gravi con acciacchi da valutare, sempre al nostro fianco, un grazie di cuore al Dr. Stefano Maggi, presente per tutti i ticinesi e altri partecipanti.



Dopo essere stati ricevuti alla casa delle Sante Crociate, con tutte le premure, siamo andati alla grotta, poi abbiamo seguito la Santa Messa internazionale cantata in latino, con molti sacerdoti e quattro monsignori vescovi. Il Santo vangelo letto in diverse lingue, molto sentite e partecipate.

Chi non avrebbe pianto?

Avrebbe avuto il magone Lourdes, Paradiso in terra! Veramente! Visto la mia salute è stato per me un miracolo partecipare ...era l'ultima speranza.

Ringrazio unita ai cari amici ammalati in pellegrinaggio Grazie a Don Sandro Bonetti il buon pastore, agli angeli custodi del Servizio Ospedaliero dell'Ordine di Malta, agli organizzatori, a coloro che non senza sacrifici ci hanno portati, seguiti e riportarti felici alle nostre case.



Auguriamo salute e ogni bene anche ai loro familiari.

Grazie ancora.

I pellegrini del Piccolo Ticino

L'équipe verte à Lourdes



L'équipe verte souriante et toujours dévouée

«Si vous pensiez que partir en pèlerinage à Lourdes est synonyme de plaisir et de détente, détrompez-vous! C'est un engagement qui demande une grande responsabilité pour ceux qui sont au service des malades. Chacun doit y mettre du sien pour que tout se déroule dans les meilleures conditions possibles, pour les participants et les équipes.»

C'est ainsi que nous, Alix de Dardel et Marie-Alix Roesle, les chefs de l'équipe verte, recevons les jeunes adultes qui participent au pèlerinage de l'OM à Lourdes...

Pourtant, nous le savons, un tel accueil n'est pas très séduisant pour des jeunes gens qui n'entendent parler surtout que de „fun“, de fêtes, de sports exaltés, d'une vie sans efforts, – tout ce que nos médias promettent aux adolescents à travers tous les canaux de communication possibles... Mais malgré tout, ces jeunes sont venus aborder ce défi bien spécial....

Lors de la première réunion de l'équipe verte, nous avons fait connaissance, dans le wagon-cuisine du train et à l'heure tardive de 21h30, de Nathalie de Gottrau, de Maximilien Meyer de Stadelhofen, des deux frères Maximilien

et François-Xavier Mestelan, de Carole Michel, d'Aurore d'Oppersdorf, des jumelles Gabrielle et Sabine de Raemy, d'Anastasia Savoretti et d'Isabelle von der Weid. Les jeunes de l'équipe verte sont des jeunes gens âgés de 16 à 22 ans, dont la plupart des parents sont membres de l'OSM ou du SHOMS, mais il y a aussi leurs amis et amis, des jeunes intéressés par les activités du SHOMS. Ce sont des jeunes qui vont à Lourdes pour la première ou une deuxième fois. Des jeunes encore en formation, qui offrent des jours précieux de loisirs et de vacances bien mérités, pour servir les pèlerins malades pendant leurs repas et pour leur donner de l'eau fraîche au cas où ils auraient soif ou du thé chaud s'ils devaient avoir froid pendant les cérémonies religieuses.

Dès l'arrivée à Lourdes, l'équipe verte se regroupe pour se rendre en bus au foyer de l'Accueil St. Frai et se présente à la religieuse responsable qui leur explique le déroulement du service dans le réfectoire: préparation des tables, réception des plats, service des repas et des boissons, débarras des plats et des tables, rangement de la vaisselle, nettoyage de la salle à manger.

Il est important de bien soigner les relations avec la religieuse et de suivre ses instructions. Où sont rangés les balais? Les seaux à eau, les produits de nettoyage? «Comment désirez-vous, ma sœur, que le nettoyage du réfectoire se fasse»? «Mais bien sûr, nous allons passer le balai après chaque repas et nettoyer les tables avec un chiffon humide, – et une fois par jour, c'est promis, – nettoyer le sol à fond!» «Oui ma sœur, nous le savons: le sol est délicat! Lors des déplacements des chaises et des tables pour le nettoyage, nous allons toujours les soulever, car le sol se strie facilement et il est difficile de faire disparaître les marques laissées..., oui ma sœur, bien sûr ma sœur, comme vous dites, comme vous le désirez.»

Attention, c'est l'heure du repas:

L'équipe verte fait la haie pour donner un chaleureux accueil aux pèlerins à l'entrée de la salle à manger. Ohé-ohé! «Tout le monde a-t-il trouvé sa place»? «Tout le monde est content à sa table»? «Attendez, Madame, je vous donne un coup de main pour bien placer votre chaise roulante». «Monsieur l'Abbé, voudriez-vous s'il vous plaît dire la prière de table»? «Psst-psst! Maintenant plus personne ne dérange, s'il vous plaît. Gardez la porte d'entrée fermée à cause du bruit dans les corridors».

Maximilien sert le vin. Carole Michel et Sabine repèrent et servent les malades qui suivent un régime. Régime hépatique? Diabétique? Mixé? Haché? Sans sel? Végétarien? Sans porc? Pas d'œufs? Attention à ne rien confondre, à ne pas se tromper... «François-Xavier, s'il te plaît, apporte du sirop aux jeunes pèlerins», «Anastasia, vite, il faut un bavoir supplémentaire pour une personne à la table du fond....» «Isabelle, s'il te plaît, encore du pain à la première table...» «Non, cher Monsieur, je crains qu'un verre de vin de plus ne vous fasse pas de bien...» Maximilien reste ferme, mais toujours charmant...» S'il vous plaît, toute l'équipe verte, dépêchez-vous pour servir le dessert, il faut préparer les pèlerins pour la messe!»

«A la table au fond à droite il y a un Monsieur qui dit ne pas avoir besoin d'un régime diabétique, je peux lui donner un dessert»? «Non non, fais attention chère Sabine...!» «Gabrielle, s'il te plaît, Madame aimerait un yoghourt nature et non pas aux fruits, et pour Monsieur à la table au milieu une compote aux poires, peux-tu les apporter»? «Aurore, aide-moi, il y a un dessert renversé par terre». «Est-ce que je peux vous faire plaisir avec un flan à la place du fruit pour votre dessert...?»

De penser que le service de l'équipe verte soit „relax“ pour s'habituer aux pèlerinages de l'OSM à Lourdes est vraiment une erreur. Mais cette équipe a gardé le moral. Ces jeunes ont compris ce qu'était leur responsabilité et ils l'ont prise à cœur. Du matin au soir ils couraient à droite et à gauche: service au petit déjeuner, rangement du réfectoire, prêts avec l'eau ou le thé lors de la cérémonie religieuse du matin, préparation de la salle à manger pour le repas de midi, service des repas, rangement et nettoyage, puis, déjeuner personnel en toute vitesse, servir de l'eau ou du thé pendant la cérémonie religieuse de l'après-midi, retour rapide pour la préparation de la salle à manger pour le repas du soir, et une fois de plus service du repas, nettoyage et rangement, oui ma sœur, comme vous le désirez, et enfin souper personnel, ouf, voilà le programme de ces quatre jours à Lourdes.

Les pèlerins n'ont pas manqué de recevoir de ces jeunes ce qui était possible. Et toute l'équipe est toujours restée gaie pendant le travail, chantant pendant le pénible nettoyage, (en faisant attention de ne pas strier le sol en déplaçant les tables et les chaises, évidemment...).

Nous savions que nous pouvions compter sur eux. Bravo à tous, mais surtout un grand merci, du fond du cœur! Nous espérons vous revoir au plus tard l'année prochaine.

Marie-Alix Roesle

Saint-Jean à Compesières, 18-19 juin 2011



Décorés en procession

Lors de la Saint-Jean, nous avons eu le plaisir et l'honneur d'accueillir à Genève S.A.E. le Prince et Grand Maître de l'Ordre Souverain de Malte, Fra' Matthew Festing à l'occasion des 50 ans de l'AHOM. Les vêpres furent célébrées en la belle Eglise Sainte-Croix nichée au cœur de Carouge. C'est en procession avec les chevaliers et dames de l'Ordre de Malte que les membres du SHOMS se sont rendus à l'Eglise par une belle éclaircie. Pendant les vêpres, au cours desquelles des membres de l'Ordre et du SHOMS ont été décorés pour leur engagement personnel, un violent orage a éclaté et le martèlement sourd de la lourde pluie de juin fut couvert par le chant sacré des chœurs et des grandes orgues. A l'issue de la cérémonie, le soleil a réapparu pour nous accueillir.



Nos deux candidats à l'AHOM



Entrée dans l'église du Grand-Maître

Un apéritif, suivi d'un dîner de gala au Beau Rivage a permis aux participants de l'AHOM et du SHOMS d'entourer le Grand' Maître et d'écouter son discours, dont le merveilleux sens de l'humour (anglais), la répartie et la simplicité ont enchanté les convives.

Le lendemain, les nouveaux membres actifs du SHOMS furent officiellement reçus à l'occasion de la messe dominicale, en l'Eglise de Compesières, en présence du Grand-Maître, du Nonce Apostolique, Mgr Tomasi, des prêtres, des aumôniers et des gardes suisses avec leurs halberdiers. Les scouts du SHOMS faisaient office de servants de Messe. Une vingtaine de nouveaux membres

du SHOMS ont ainsi prêté serment de rester au service de nos Seigneurs les malades. Le Salve Regina clôtura cette très belle et émouvante cérémonie.

Un buffet champêtre s'en-suit, offert par l'Association Helvétique à l'occasion de son cinquantenaire, dans une atmosphère détendue et chaleureuse.

Félicitations aux chevaliers genevois pour la parfaite organisation de ce week-end ainsi qu'aux membres du SHOMS de la section de Genève qui les ont secondés.

Jocelyne Meyer de Stadelhofen



Remise des insignes aux nouveaux membres actifs

Décorations et écussons 2011

Concession d'une décoration au
«MÉRITO MELITENSI»

GRAND-CROIX AU MÉRITE:

Mme Brigitte CHAMAY

COMMANDEUR AU MÉRITE:

M. Dominique ZANETTA

CROIX AU MÉRITE AVEC ÉCUSSON:

Mme Véronique de COURTEN

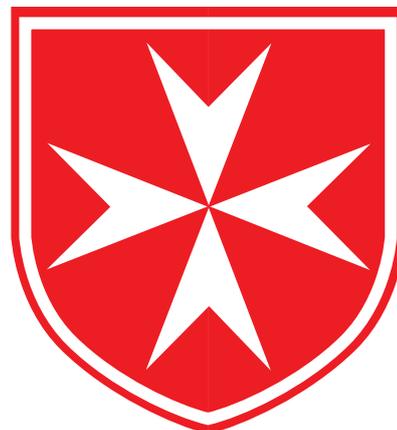
Mme Martha von TOGGENBURG

OFFICIER AU MÉRITE:

M. Daniel HUG

COMMANDEUR AU MÉRITE:

M. Dominique ZANETTA



CROIX AU MÉRITE

Mme Marie-Rose DEUCHER – von MAY
Mme Hélène FAURE, née COLAS
Mme Laurence d'HESPEL
Mme Anne-Lise KAIFLIN

M. Charles-Louis de LAGUICHE
Mme Françoise ROSSIER
M. Thierry ZEN RUFFINEN

ECUSSON D'OR de l'AHOM et du SHOMS

Mme Noëlle GAERE

ECUSSON D'ARGENT de l'AHOM et du SHOMS

M. Laurent AUDERGON
Mme Danette BEAUD
Mme Gertraud BÖTSCHI
Mme Maria CARATTI
Mme Anne de CHAMBRIER
M. Guy DUCREY
Mme Francine FRACHEBOURG
Mme Marianne GEORGY
Mme Denise GUIGOZ

M. Jean-Baptiste HENRY
M. l'Abbé Nicolas-Pierre MAILLAT
Mme Eveline MARADAN
Mme Marie-Anne MAULER
Mme Marie-Thérèse MEMBREZ
Mme Bénédicte REISSER
Mme Valeria SAGER
Mme Catherine de SEPIBUS
M. François VELEN

ECUSSON DE BRONZE de l'AHOM et du SHOMS

Mme Françoise HLOBIL – de WUILLERET
Mlle Virginie LE FORT
Mme Orsolya LONGONI
M. Grégoire MERCIER

Mlle Florence d'OPPERSDORFF
M. Cédric PANCHAUD
Mme Jacqueline TERCIER
Mme Madeleine THIEMARD

Membres du Shoms qui ont été reçus dans l'Ordre:

Mme Verena Vorwerk
M. Marc Odendall

Nous félicitons nos deux membres pour leur engagement.

Sortie cinéma Valais de Coeur Sion et Sierre

Qu'arrive-t-il quand deux oiseaux rares, en voie d'extinction, se trouvent enchaînés par leurs prédateurs dans une même cage, alors que tout les oppose? Blue, l'ara bleu craintif qui n'a pas appris à voler s'éprend de Perla, téméraire, ivre de liberté et méprisant. A sa manière pourtant, le faible volatile va booster le plan d'évasion de la belle grâce à un solide réseau d'amis.

Au travers d'une course-poursuite déjantée, sur et à travers les chars éblouissants du Carnaval de Rio, le couple fugitif trouve sa complémentarité en développant une stratégie gagnante: différence + bienveillance + solidarité annulent les obstacles et mènent à l'harmonie du monde!

Cette heure et demie de spectacle haut en couleur a enthousiasmé le jeune public des Foyers

de Sion et Sierre, invité le 26 mai à visionner en matinée spéciale la dernière génération du film à images de synthèse. Pour la troisième année, ce joyeux divertissement en projection privée était le cadeau de Jeanine et Charles Walser, les généreux propriétaires des Cinémas de Sion, membres du SHOMS.

Après le baisser du rideau les bénévoles venus en nombre déroulèrent directement sur le parterre de l'avant-scène, improvisée en plateau-goûter, une plate-bande de 2m2 de gâteaux panachés confectionnés par leurs soins, et de boissons rafraîchissantes.

Un merveilleux souvenir pour tous.

Danièle Guigoz



Goûter après la séance



Gabriele Nobile, notre médecin-chef, se retire de sa fonction

Pour 31 pèlerinages organisés par le SHOMS, nous n'avons eu que deux médecins-chefs: la doctoresse Erika von Drasche et le docteur Gabriele Nobile.



Le Docteur Gabriele Nobile

Voici qu'après 16 ans, Gabriele Nobile a décidé de se retirer. Il s'agira donc de «quitter notre nid bien fait» pour trouver une nouvelle solution. Je tiens à remercier Gabriele pour son grand et long engagement, au nom du SHOMS, du bureau de Lourdes et bien sûr, au nom des nombreux patients

qui ont participé à un pèlerinage à Lourdes sous sa direction.

C'est une responsabilité qui n'est pas à sous-estimer: sur la base des renseignements donnés par les sections et du certificat médical des médecins traitants, le médecin-chef décide si notre pèlerin invité est à même de faire le voyage avec nous. Gabriele Nobile a pris ces décisions pour près de 1000 pèlerins après avoir étudié leurs dossiers et pris les renseignements nécessaires. Dans quelques cas, c'était une très grande responsabilité.

Gabriele Nobile a réussi à se faire entourer par un corps médical compétent et une équipe d'infirmiers efficaces et c'est ainsi qu'il n'y a jamais eu de gros problèmes avec un malade pendant son mandat.

Gabriele, nous te remercions pour ton engagement, pour ton enthousiasme au service de nos Seigneurs les malades. J'espère que cela restera une expérience bénéfique comme c'est le cas pour un grand nombre de nos accompagnants.

Antoinette Fierz, Commandant

Engagement SHOMS lors de la double ordination sacerdotale à Orsières, le dimanche 29 mai 2011

Une équipe de onze membres du SHOMS section Valais s'est mise au service des organisateurs de ce bel événement.

S.E. Mgr Dominique Rey, Evêque de Fréjus - Toulon a présidé cette célébration, accompagné d'une trentaine de prêtres de diverses paroisses valaisannes et de chanoines du Grand St. Bernard.

Quatre anciens soldats et un officier de la Garde suisse pontificale ont contribué, par leur présence, à la solennité de la Fête.

Plus de 1500 personnes ont accompagné Yves Sarrasin et Grégoire Dumoulin, diacres de la Fraternité Eucharistein à leur messe d'ordination, qui a eu lieu dans une immense tente, érigée pour l'occasion.



Procession

L'engagement du SHOMS a consisté en la prise en charge de personnes âgées, de la quête et de l'accompagnement des nombreux prêtres lors de la distribution de la communion.

Nous étions tous très impressionnés et touchés par le nombre de personnes présentes et par le chœur de jeunes, ils étaient une centaine. Les chants et l'accompagnement musical tout au long de la liturgie étaient tout simplement magnifiques.

Nous étions présents pour servir et sommes repartis comblés et réconfortés par une telle ferveur, c'était un très grand moment en Eglise.

Un bon repas a suivi la cérémonie. Les deux jeunes prêtres ont béni chaque personne qui le souhaitait et cela a duré des heures.

Plus tard dans l'après-midi, Mgr. Rey a reçu à l'église d'Orsières les professions religieuses de Frère Johannes d'Autriche et de Frère Didier Berthod dans la Fraternité Eucharistein.

Rendons grâce au Seigneur pour cette belle jeunesse qui s'est engagée à consacrer sa vie à Dieu.

Vérène Corvasce

La paroisse de Saint Jean à Fribourg fête ses 500 ans

Le dimanche 26 juin 2011, la paroisse de St-Jean a fêté ses 500 ans d'existence. C'est en 1511 que l'église de l'Ordre a été élevée au rang d'église paroissiale pour le quartier de la Planche. Pierre d'Englisberg était à cette époque Commandeur, ses éminentes qualités en firent le type accompli

du Chevalier de St-Jean de Jérusalem. Le Conseil de Paroisse, que nous remercions, a invité des représentants de l'Ordre et du SHOMS à participer à cet anniversaire.

Geneviève de Boccard



Stiftung Pro Tantour

Seit 1967 verwaltet die Schweizer Stiftung Pro Tantour, im Auftrag der Regierung des Malteser Ritterordens in Rom, ein Grundstück auf dem Hügel Tantour im Heiligen Land zwischen Jerusalem und Bethlehem. Hauptaufgabe der Stiftung ist das Projekt PHILERMOS, die Errichtung eines Seniorenheims auf diesem Grundstück.

ein wichtiges Projekt im Heiligen Land in Übereinstimmung mit seiner 900 Jahre alten Tradition des "Tuitio Fidei et Obsequium Pauperum" (Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen). Um dieses Projekt umzusetzen ist die Stiftung Pro Tantour auf Mithilfe und Spenden angewiesen.



Nach Fertigstellung der zwei Bauabschnitte wird dieses Seniorenheim über 88 Plätze mit voller medizinischer Betreuung verfügen. Vielfältige Freizeitangebote sowie Gymnastikkurse, Physiotherapie, Akupunktur, etc. runden das Angebot ab. Für ältere Menschen ist es wichtig in einer Umgebung zu leben, in welcher sie sich sicher und geborgen fühlen. Entscheidend dafür ist zum einen eine persönliche und liebevolle Unterstützung, Hilfe- und Serviceleistung und zum anderen die Schaffung eines Umfeldes, welches ihren sozialen und kulturellen Bedürfnissen entspricht. Ein jeder von ihnen verdient es, in Würde alt zu werden.

Mit der Stiftung Pro Tantour und ihrem Projekt PHILERMOS realisiert der Malteserorden

Helfen Sie mit, den Menschen in der Region von Jerusalem und Bethlehem ein würdiges Leben im Alter zu ermöglichen. Gerne senden wir Ihnen ausführliches Informationsmaterial über das Projekt zu. Dieses können Sie auch gerne in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis verteilen.

Stiftung Pro Tantour

IBAN: CH22 0024 0240 7831 0102 W

BIC: UBSWCHZH80A

Für spontane Spenden, s. oben aufgeführtes Logo

Philipp Siedentopf – philipp@siedentopf.ch

† Décès de Gina THEVOZ

C'est avec tristesse que la section de Lausanne a appris le décès de Gina THEVOZ, membre actif depuis de nombreuses années. Elle souffrait des suites du grave problème cardiaque qui avait nécessité son hospitalisation à Rome, lors d'un pèlerinage du SHOMS il y a quelques années.

Gina m'a souvent raconté son premier pèlerinage à Lourdes. Elle s'y était inscrite sur les conseils d'une des nôtres... comme malade! A la vue des chariots bleus menant à la grotte tant de handicaps et de souffrances, elle avait tout à coup oublié son état et avait terminé le pèlerinage en poussant et tirant avec entrain les fameux chariots! Miracle? Elle avait trouvé à Lourdes un dérivatif au chagrin de la perte de son mari et dans le SHOMS une famille pour combler son sentiment de solitude... Elle participa avec la même joyeuse vivacité à de nombreux autres pèlerinages.

Gina, très coquette, avait trouvé à Plein Soleil une activité qui correspondait à son caractère: elle s'était découvert une vocation de manucure et a passé d'innombrables après-midi à soigner, couper, polir et vernir les ongles des résidents et résidentes qui réservaient leur tour longtemps à l'avance. Lorsque l'on est à demeure dans un établissement comme Plein-Soleil, que l'on souffre et que le temps est long, parfois sans visites, quel bonheur que ce petit détail qui vous donne un air soigné et élégant et vous attire les réflexions admiratives de votre entourage ! Mais surtout, que de confidences échangées, que de trop-pleins de désespoir déversés, que de morales remontés, que de plaisanteries qui font rire ! Bravo Gina pour ce magnifique travail! Son cœur lui jouant des tours, Gina, à son grand regret, a dû limiter ses activités dans le cadre du SHOMS. Merci, Gina, pour ce bel exemple! Nous ne t'oublierons jamais...

Hélène Faure

«Catholique pratiquant..., non-pratiquant...»

Du temps où j'étais à Lausanne, les fréquents téléphones helvétiques ou américains de Mme S., anglaise et mère de deux élèves, commençaient toujours par ces mots: «Are you praying?» (êtes-vous en train de prier?), prononcés sur un ton très sérieux.

Un beau jour, cette question posée: «Father, pouvez-vous m'expliquer la signification de: «catholique non-pratiquant» (qui paraissait être une contradiction dans les termes à cette femme pratiquante)?

Aujourd'hui, nous continuons à parler de catholiques non-pratiquants tout court, mais aussi de pratiquants **occasionnels** (baptême, première communion, confirmation, mariage, enterrement), de pratiquants **festifs** (ceux

qui assistent aux messes des grandes fêtes religieuses de l'année), de pratiquants **irréguliers, réguliers**, etc. La chose s'est complexifiée à l'image de la société actuelle.

Jemesouviensd'une dame que ses responsabilités dans la restauration empêchaient de se rendre facilement à la messe le dimanche et qui s'en faisait un tel cas de conscience qu'un prêtre ami lui avait opportunément conseillé de le faire en semaine. C'était il y a plus de 40 ans, qui peuvent paraître une éternité à un jeune d'aujourd'hui. C'était encore pour reprendre l'expression de Vladimir Volkoff (1), l'époque des «tala» et des autres: ceux qui **vont-à-la** messe et ceux qui n'y vont point! Et on parlera d'une pratique religieuse sans comparaison aucune avec l'actuelle.

C'est oublier peut-être que la quantité n'est pas forcément synonyme de qualité.

Les pratiquants d'aujourd'hui, certes infiniment moins nombreux que dans un passé encore récent, n'ont-ils pas d'autant plus de mérite à l'être que plus rien ne les y contraint. Aucune pression sociale ou culturelle, comme c'était naguère le cas a fortiori dans les campagnes. Aucune pression familiale non plus, même dans les «meilleures familles»: quel père pratiquant se hasarderait encore à gifler aujourd'hui sa fille de 15 ans qui refuse de l'accompagner à la messe dominicale avec sa femme comme je l'ai vécu moi-même dans ma parenté il y a une quarantaine d'années? On comprend que dans de telles conditions les participants à la messe du dimanche n'étaient pas tous des convaincus.

Je me souviens encore personnellement de cette réflexion d'un adulte à la sortie de la grand-messe à l'église de la Madeleine à Paris et qui m'avait d'autant plus choqué que je n'avais alors qu'une quinzaine d'années. Evoquant le sermon du curé de l'époque, le chanoine Popot, que j'admirais, il avait eu ces mots plutôt déplacés en l'occurrence: «Il a recommencé avec ses salades!».

J'ai également toujours en mémoire l'aventure qui était arrivée dans les années soixante à l'un de mes oncles, président de paroisse d'un village jurassien. Se rendant un beau dimanche à la table de communion et passant à la hauteur des bancs des jeunes gens (c'était encore le temps des femmes à gauche et des hommes à droite), il en entendit un dire à son voisin à propos de ceux qui allaient communier: «Les voilà qui vont rebouffer du bon Dieu!». Il s'agissait également d'un adulte qui venait de finir son service militaire et assistait à la messe; mais avec de telles réflexions y était-il vraiment à sa place? J'oublie de préciser que mon oncle le gifla en pleine église et... alla communier...

Je me suis souvent demandé ce qu'était devenu religieusement ce jeune homme avec lequel mon oncle eut ensuite une longue discussion à la maison et auprès duquel il s'excusa.

Un dernier exemple, qui me revient à l'esprit: le jeune Bonnier de La Chapelle percevait-il la contradiction qu'il y avait dans le fait d'aller se confesser juste avant d'assassiner, pour des raisons politiques voire idéologiques, l'amiral Darlan la veille de Noël 1942?

Ne nous lamentons pas trop sur la baisse de la «pratique religieuse». Je le répète: nous y avons sans doute gagné en qualité. Le théologien danois Kierkegaard s'en réjouirait peut-être, lui qui, au XIXe siècle, avait dressé ce constat sévère: «Le christianisme a été aboli par sa propagation, par ses millions de chrétiens de nom, dont le nombre cache l'absence de chrétiens et l'irréalité du christianisme» (2).

Fra' Guy-Michel Lamy, aumônier

Notes

- (1) Vladimir Volkoff, *Le professeur d'histoire, Julliard/L'Age d'Homme, Paris/Lausanne (1985)*
- (2) Sören Kierkegaard, *Vingt et un articles (1854-1855)*, trad. L'Oronte, Paris (1982)

Besuch des Grossmeisters des Malteser Ordens bei der Sektion Hilfe und Beistand in Fribourg.



Fra' Matthew Festing et M. Bruno de Boccard, fondateur d'Aide et Assistance

Am 18. Juni 2011 besuchte der Grossmeister des Souveränen Malteser Ordens Fra' Matthew Festing in Begleitung des Grossrezeptors Marquis Gian Luca Chiavari die Einrichtungen der Sektion Hilfe und Beistand in Fribourg. Beim Besuch ebenfalls anwesend war Bruno de Boccard ehemaliger Kommandant des Malteser Hospitaldienstes und Gründer der Sektion Hilfe und Beistand.

Der Grossmeister wurde durch den Chef der Sektion Hilfe und Beistand umfassend über die Entstehungsgeschichte und die Organisation dieser Sektion orientiert. Anlässlich der Generalversammlung des SHOMS im Jahre 1994 in der Klosterkirche in Muri AG gründete Bruno de Boccard in einfachster militärischer Form (1 Chef, 1 Auftrag, 1 Raum) und ohne Papierkram die neue Sektion.

Seit 1994 wurden über 500 Sattelschlepper und Schiffscontainer mit Hilfsgütern wie Spital- und Schulmaterial in bedürftige Länder geschickt was einem Gesamtgewicht von 19'000 Tonnen und einem Warenwert von 130 Millionen Sfr entspricht.

Der Grossmeister war sehr beeindruckt von den Einrichtungen und von der Organisation mit einer so flachen Hierarchie und von der Effizienz der Sektion Hilfe und Beistand. Im Jahre 2010 generierte die O einen Warenwert von über 9 Millionen Sfr.

Vor allem freute ihn auch die sehr enge Zusammenarbeit mit dem Malteser Orden in Polen, Libanon, Litauen, Uruguay, Kambodscha und Slowakei sowie die große Unterstützung der humanitären Transporte durch die Schweizer Armee und den finanziellen Beitrag des DEZA. Der Fürst und Grossmeister war Oberst der Grenadiere im Dienste der Queen und das Mittagessen unter einfachsten militärischen Verhältnissen aus dem Essgeschirr der Schweizer Armee war für ihn ein Festessen und mit vielen Erinnerungen verknüpft.

Anlässlich des Rundganges im Depot war er erstaunt über die Qualität der Hilfsgüter und die modernen Umschlaggeräte (Hubstapler, Verpackungsmaschinen etc).



Le Grand-Maitre suit les explications du chef d'Aide et Assistance

Vor der Abreise besuchte der Grossmeister noch die Installationen des Büro Lourdes und war ebenfalls beeindruckt von der professionellen Organisation und Einrichtung.

Fazit:

Der historische Besuch des Grossmeisters bei der Sektion Hilfe und Beistand ist das eindrucksvollste Ereignis das ich in meiner Tätigkeit im Malteser Orden erleben durfte und danke ihm herzlich für diese Visite.

Ich habe den Grossmeister als Vorbild erfahren in den Bereichen Menschlichkeit, Fachkenntnis, englischen Humors, Einfachheit und Dankbarkeit und des Grundsatzes des Malteser Ordens „Tuitio fidei et obsequium Pauperum“.

Guido Stöckli

Vize-Kommandant SHOMS
 Chef Sektion Hilfe und Beistand



Bonne entente!

Jubiläum Sektion Hilfe und Beistand

Camion Nummer 500 verlässt die Schweiz Richtung Slowakei.

Am 14. Juli 2011 wurde der Camion Nummer 500 seit Gründung der Sektion Hilfe und Beistand im Jahre 1994 in Fribourg mit 42 Spitalbetten verladen. Die elektrischen Betten wurden an ein bedürftiges Altersheim in der Slowakei abgegeben.

Die Betten wurden durch die langjährigen und treuen Helfer der Sektion Hilfe und Beistand verladen.

Die Herren Paul Käser, Hans Poffet, Emil Schaller, Marcel Jenny und Paul Jenny sind nicht Mitglieder des SHOMS und arbeiten seit 16 Jahren ohne Entgelt für unsere Organisation.

Als kleine Entschädigung war die gesamte Equipe 5 Tage in der Slowakei und wurde persönlich vom Gesundheitsminister der Slowakei empfangen um

sich zu bedanken. Es war sehr beeindruckend die kranken Menschen in den Spitälern zu sehen die in einem Spitalbett waren das in unserem Lager in Fribourg verladen wurde.

Die Raiffeisenbank Schweiz wird im nächsten Zeitschrift mit einer Auflage von ungefähr 1,3 Millionen Exemplaren über den Jubiläumstransport berichten unter Angabe der Website des Malteser Ordens Schweiz.

Beim Verlad der Betten war ebenfalls die Chefin der Handelsabteilung der Slowakische Botschaft Madam Zlata Siposova anwesend und unterstützte die Aktion in allen Bereichen der Zollformalitäten.

Es gibt nichts Gutes ausser man tut es und so fahren wir fort, den armen und kranken Menschen zu helfen.

Guido Stöckli, Chef Sektion Hilfe und Beistand

